

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

16.01.2026

Rezessionswahrscheinlichkeit nahezu unverändert

Die IMK Konjunkturampel signalisiert zum Jahresanfang 2026 eine Fortsetzung des moderaten Wachstumsregimes (Ampelphase Gelb-Grün¹). Zwar steigt die Rezessionswahrscheinlichkeit im Vergleich zum Vormonat marginal, aber diese Zunahme fällt wesentlich geringer aus als die deutlichen Rückgänge der Vormonate, die für den Wechsel der Ampelphase von Gelb-Rot (erhöhte konjunkturelle Unsicherheit) auf Gelb-Grün (moderates Wachstum) verantwortlich zeichneten. Für die Bestimmung der Ampelphase ist die Wahrscheinlichkeit, dass die deutsche Wirtschaft in den nächsten drei Monaten, also im ersten Quartal 2026, eine Rezession durchläuft, von zentraler Bedeutung. Diese ist im Vergleich zum Vormonat mit 28,0 % nach zuvor 26,4 % nur unmerklich gestiegen, was die Aussichten für eine binnengewirtschaftlich getragene Erholung im Verlauf des Jahres nicht nennenswert trübt.² Vielmehr wecken die jüngsten Aufwärtsbewegungen bei Produktion, Lkw-Maut-Fahrleistungsindex und Auftragseingängen des Verarbeitenden Gewerbes aus dem Inland die Hoffnung darauf, dass die Mehrausgaben für Infrastruktur, Klimaschutz und Verteidigung der deutschen Wirtschaft 2026 nach mehrjähriger Stagnation zu Wachstum verhelfen werden (*Abbildung 1 und 2*).

Zudem verzeichnet die prognostische Schwankungsbreite, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungsresultate gemessen wird und die Verunsicherung der Wirtschaftsakteure widerspiegeln kann, eine leichte Abnahme, von 10,9 % im Vormonat auf derzeit 9,8 %. Auch die medienbasiert gemessene Verunsicherung nach dem Verfahren von Baker, Bloom und Davis geht von hohem Niveau aus weiter leicht zurück (*Abbildung 3*).³ Ob diese Rückgänge schon als Indiz für eine Aufhellung der Konsumentenstimmung dienen

¹ Die Phasen der IMK Konjunkturampel werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt. Dieser liegt unter Berücksichtigung der Prognoseunsicherheit für eine Rezession bei 70 %, vgl. für mehr Information:

<https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>

Aus ökonometrischer Perspektive handelt es sich bei der IMK-Konjunkturindikatorprognose um zusammenge setzte Restricted-Ordered-Probit-Vorhersagen, wobei sich die Restriktion auf die Rezessionswahrscheinlichkeit binärer, dynamischer Probitmodelle mit der in Proaño und Theobald (2014) beschriebenen Methodik bezieht. Dieser Hintergrund ist wichtig, damit die Boom- bzw. Aufschwungswahrscheinlichkeit nicht ohne Beachtung des dritten Regimes (Normalwachstumsphase bzw. konjunkturelle Unsicherheitsphase) interpretiert wird.

² Unter Verwendung der seit 2021 erhobenen monatlichen Dienstleistungsproduktionsdaten zusätzlich zu den bislang ausschließlich genutzten Produktionsdaten des Produzierenden Gewerbes – das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit März 2025 einen Produktionsindex der Gesamtwirtschaft (*Abbildung 1*) – in der Referenzzeitreihe des IMK Konjunkturindikators ergibt sich eine positivere Punktprognose der Rezessionswahrscheinlichkeit von aktuell **18,4 %** nach 20,0 % im Vormonat. Aufgrund des hohen Revisionsbedarfs der Dienstleistungsdaten und des bisher geringen Stichprobenumfangs unterliegt dieses Resultat aber einer höheren prognostischen Unsicherheit. Die Erweiterung der Echtzeitdaten befindet sich noch in der Testphase.

³ Vgl. Baker, S. R., Bloom, N., & Davis, S. J. (2016). Measuring economic policy uncertainty. *The Quarterly Journal of Economics*, 131(4), 1593-1636. Vgl. <https://www.policyuncertainty.com>.

können, erscheint jedoch fraglich. Insgesamt zeigen sich Frühindikatoren mit Bezug zum privaten Verbrauch, darunter vor allem die Einzelhandelsumsätze, weiterhin eher seitwärts- als aufwärtsgerichtet (*Abbildung 4*).

Maßgeblich für den leichten Anstieg der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand sind vor allem Stimmungsindikatoren. So verzeichneten ifo Geschäftsklimaindex, der GfK Konsumklimaindex und der S&P Einkaufsmanagerindex in ihrer jüngsten Veröffentlichung leicht schwächere Werte als im Vormonat (*Abbildung 4*). Sowohl die Tatsache, dass letzterer sich weiter auf einem Niveau oberhalb der Expansionsschwelle der Wirtschaftsaktivität bewegt als auch, dass die Rückgänge eher gering ausfielen, spricht dafür, die Dynamik nicht überzubewerten. Realwirtschaftliche Indikatoren und Finanzmarktindikatoren sorgen demgegenüber mehrheitlich dafür, dass die Rezessionswahrscheinlichkeit nicht stärker steigt. So verzeichnet der IMK Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz kapitalmarktbezogener Indikatoren, wie etwa die Prämienentwicklung von Kreditausfallversicherungen bündelt, zum Jahresende 2025 einen Rückgang auf ein im zeitlichen Vergleich niedriges Niveau (*Abbildung 3*).

Anhaltenden Gegenwind erfährt die deutsche Konjunktur durch die abwärts gerichtete Exportentwicklung ins außereuropäische Ausland (*Abbildung 2*). Die aktuellen Ergebnisse des IMK Konjunkturindikators sprechen trotz des schwierigen internationalen Umfelds für einen von der Binnenwirtschaft getragenen moderaten Aufschwung wie in der aktuellen IMK Prognose erwartet.⁴ Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte Februar 2026.

⁴ Vgl. <https://www.imk-boeckler.de/de/aktuelle-prognosen-16270.htm>

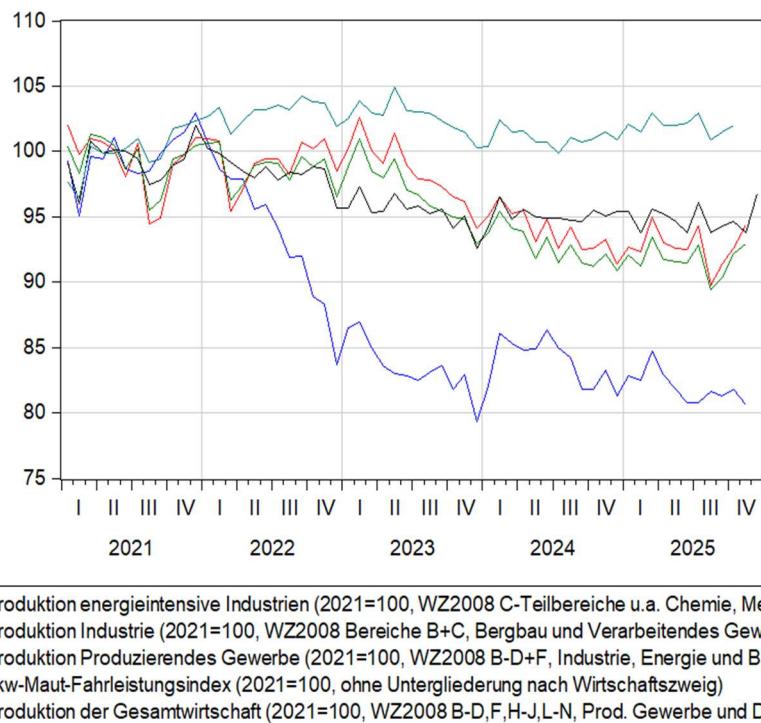


Abbildung 1: Produktion verschiedener Wirtschaftszweige und Lkw-Maut-Fahrleistungsindex (Januar 2021 – Dezember 2025). Den Produktionsindex der Gesamtwirtschaft veröffentlicht das Statistische Bundesamt seit 2025.

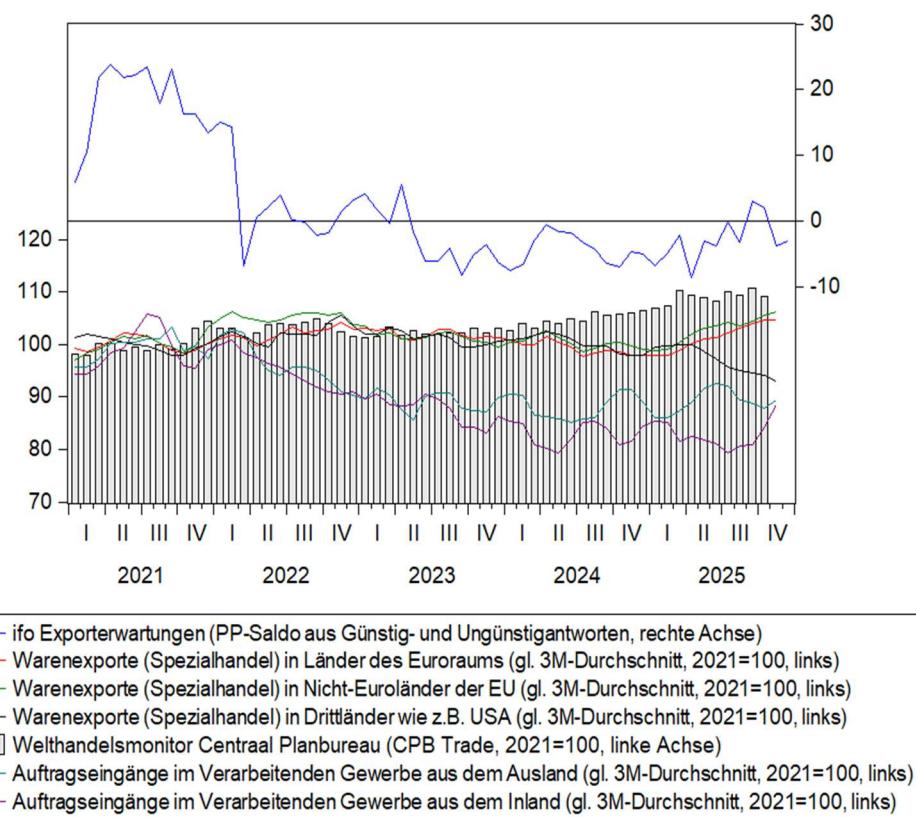


Abbildung 2: Exporterwartung und Export, Welthandel sowie Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe (Januar 2021 – November 2025). Die Warenexporte (Spezialhandel) werden mit dem Index der Ausfuhrpreise für Euro- bzw. Nicht-Euro-Länder deflationiert.

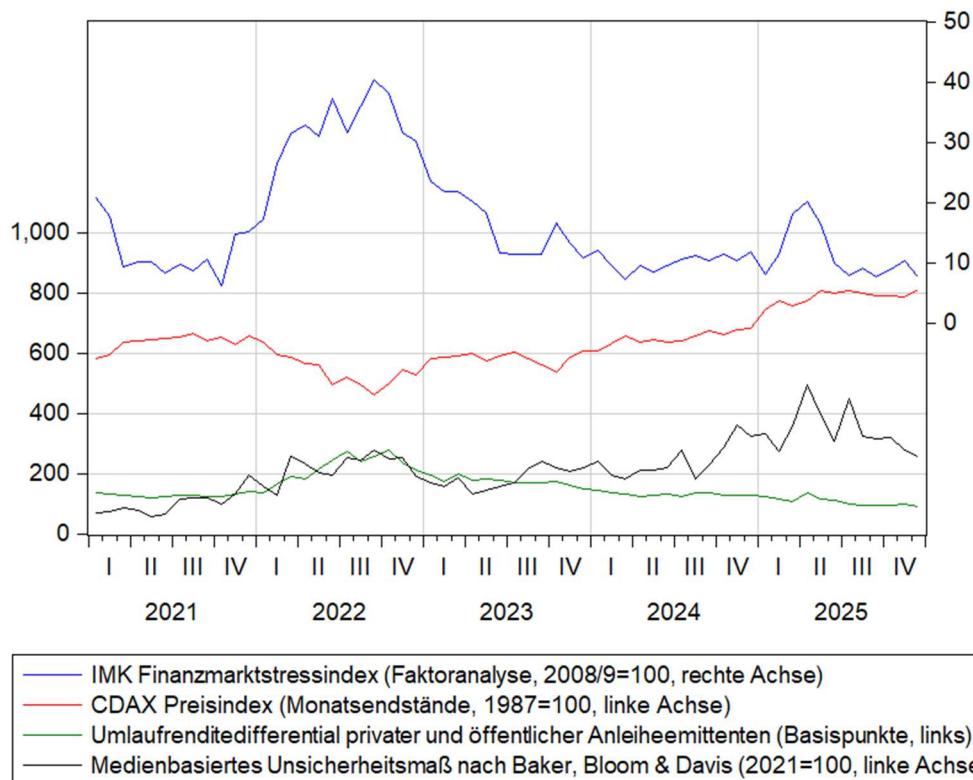


Abbildung 3: Finanzmarktindikatoren und medienbasierte Unsicherheit
(Januar 21 – Dezember 2025).

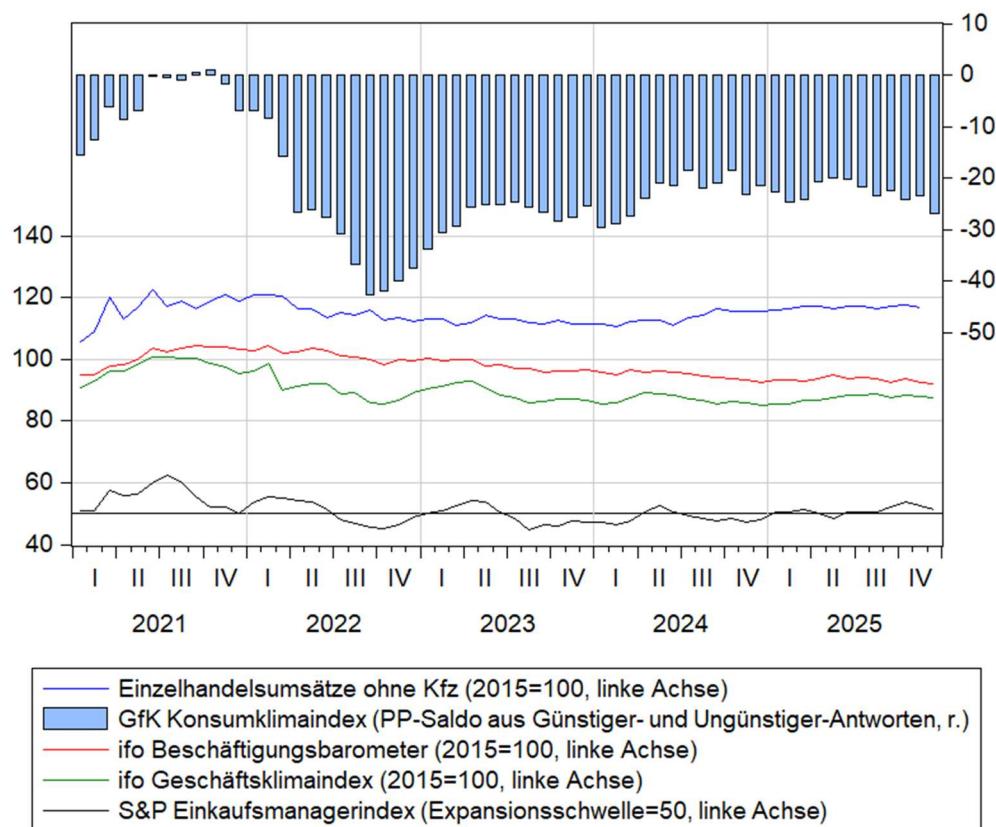


Abbildung 4: Einzelhandelsumsätze und Stimmungsindikatoren (Januar 2021 – Dezember 2025).

Alle zugrunde liegenden Daten des IMK Konjunkturindikators sind, sofern verfügbar, preis-, saison- und kalenderbereinigt.

Quellen: Centraal Planbureau (CPB), Deutsche Bundesbank, Economic Policy Uncertainty, ifo Institut, GfK Marktforschung, S&P Global, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IMK.